

*Seps chalcides* (Linn.). Si trova comunemente in Sicilia, in Sardegna, nel Napoletano, nel Romano, presso Livorno, nella Riviera Ligure ed anche presso Torino.

Museo Zoologico di Torino, 11. Giugno 1885.

### III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

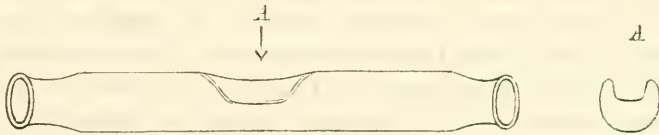
#### 1. Zur Paraffin-Einbettung.

Von E. Selenka, Erlangen.

eingeg. 23. Juni 1885.

Um kleineren Objecten während der Einbettung in Paraffin eine bestimmte Lage zu geben, sind bisher verschiedene mehr oder weniger complicirte Apparate vorgeschlagen; folgende Vorrichtung dürfte sich ihrer Einfachheit wegen empfehlen.

Ein dünnwandiges Glasrohr wird in der Mitte mit einer napfartigen Vertiefung versehen, wie dies der nachstehende Holzschnitt



zeigt (von der Seite, und im Querschnitte der Gegend A, in  $\frac{1}{2}$  der natürlichen Größe). Die Vertiefung wird dadurch erzeugt, daß man eine Stelle der Röhre vor dem Gebläse erweicht und, nachdem man das eine offene Ende mit dem Finger geschlossen, am anderen Ende die Luft mit dem Munde aussaugt, wodurch sich die erweichte Partie nach innen einwölbt. Um den Boden dieser Vertiefung flach und eben zu gestalten, schiebt man vor dem Erhitzen ein Glasstreifchen in das Rohr, gegen welches der Boden des einsinkenden Näpfchens sich abplattet. Jeder Glasbläser fertigt solche Röhren mit Leichtigkeit an.

Das eine offene Ende dieses Einbettungsrohres wird nun durch kurzen Gummischlauch mit einem T-förmigen Röhren verbunden, dessen einer Schenkel mit einem etwas erhöht stehenden Literglas kalten Wassers, dessen anderer Schenkel mit dem heißen Wasser des Wärmofens in Verbindung steht, in welchem das Paraffin mit dem einzubettenden Gegenstande flüssig gehalten wird. Die Communicationen der Schenkel des T-Röhrens mit den beiden Wasserreservoirien geschehen durch Gummischläuche und können durch Schrauben-Quetschhähne abgeschlossen werden. Das andere Ende des Ein-

bettungsrohres wird ebenfalls mit einem Schlauche versehen, welcher den Ablauf des Wassers in ein am Fußboden stehendes großes Becherglas gestattet.

Zum Gebrauch legt man das Einbettungsrohr auf den Tisch einer Präparirlupe, so daß die napfartige Vertiefung über die Beleuchtungsöffnung zu liegen kommt; mittels Klemmschraube oder mittels eines Fadens, den man in einigen Touren um Objecttisch sammt Rohr führt, wird letzteres genügend fixirt. Durch Eröffnen des einen Quetschhahnes läßt man sodann heißes Wasser durch das Einbettungsrohr fließen. Sich ansammelnde Luftblasen werden durch Neigung aus der Ausströmungsöffnung herausgelassen. Die Temperatur des abfließenden Wassers differirt nur sehr unbedeutend von der des zufließenden, selbst wenn die Wasserzufuhr nur eine ganz langsame und spärliche ist; wenn das Ablaufgefäß nach 5—10 Minuten voll ist, so gieße man seinen Inhalt sofort wieder in den Wärmofen zurück.

Um einen Gegenstand einzubetten, füllt man das Nöpfchen des stetig erwärmten Einbettungsrohres mit Hilfe einer erwärmten Pipette mit flüssigem Paraffin, bringt in gleicher Weise das einzubettende Object hinein und orientirt dasselbe unter der Lupe vermittels einer spanartig ausgespitzten Federspule. Sobald dies gelungen, läßt man durch Öffnen des anderen Quetschhahnes kaltes Wasser zufließen, wodurch die sofortige Erstarrung des Paraffins und damit die Fixirung des Objectes bewirkt wird. Nachdem hierauf der Quetschhahn, welcher das heiße Wasser zuströmen ließ, geschlossen, läßt sich nach Verlauf einiger Minuten der Paraffinblock aus der napfartigen Vertiefung (welche vor dem Gebrauche mit absolutem Alkohol auszuwaschen ist) herausnehmen. Sollte dies jedoch nicht leicht gelingen, so schneide man die Ränder und Seiten des Paraffinblöckchens mit dem Messer vorsichtig herunter und betupfe mit einigen Tropfen kalten Wassers oder setze kurze Zeit einem Wasserstrahle aus; durch seitlichen Druck mit dem Fingernagel gelingt dann die Lossprengung ohne Schwierigkeit.

#### IV. Personal-Notizen.

Freiburg, i/Br. An Stelle des Prof. Aug. Gruber ist Dr. Eugen Korschelt zum Assistenten am Zoologischen Institut gewählt worden.

#### Necrolog.

Gießen. Der junge Zoolog, Lehramtsaccessist Dr. Georg Simmermacher, ist am 18. Mai an den Folgen einer durch Unvorsichtigkeit herbeigeführten Arsenwasserstoff-Vergiftung gestorben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Selenka Emil

Artikel/Article: [1. Zur Paraffin-Einbettung 419-420](#)